

Erfahrungsbericht: Praxissemester im Ausland (Master of Education)

Budapest, Ungarn (November 2024 - Februar 2025)

Vorbereitung: Praktikumssuche und Wohnungssuche

Das Angebot, mein Praxissemester im Ausland zu absolvieren, erreichte mich unerwartet. Es kam per E-Mail und bot mir die Möglichkeit, ein Praktikum in Ungarn zu absolvieren. Diese Gelegenheit hat mich sofort fasziniert, weil Ungarn ein Land ist, das man nicht so oft als Ziel für ein Auslandspraktikum in Betracht zieht – zumindest nicht im Vergleich zu den klassischen Südländern wie Spanien, Italien oder Griechenland. Es schien mir ein einzigartiger Ort zu sein, um nicht nur berufliche Erfahrungen zu sammeln, sondern auch eine andere Kultur kennenzulernen. Der Gedanke, nach Ungarn zu gehen, wo die Geschichte und Kultur so vielfältig und komplex sind, erschien mir – als Geschichtsstudentin – spannend. Besonders interessant fand ich, dass Budapest eine Stadt mit einer langen Tradition und einer lebendigen modernen Szene ist – ein Mix aus Alt und Neu, der mich sofort angesprochen hat. Ein weiterer Punkt, der mich überzeugt hat, war der Zeitpunkt des Praktikums. Es fand im Wintersemester statt, was für mich eine perfekte Gelegenheit dargestellt hat. Als jemand, der die Weihnachtszeit liebt, war es besonders verlockend, die ungarische Weihnachtskultur zu erleben und gleichzeitig den Winter in einer anderen Stadt zu verbringen. In Deutschland bin ich sehr an Weihnachtsmärkten und anderen winterlichen Aktivitäten interessiert und die Vorstellung, das in Budapest zu erleben, hat mich sofort angezogen. Gleichzeitig konnte ich so sicherstellen, dass ich den Sommer nicht ohne meine Freundinnen verbringe, was für mich auch ein wichtiger Aspekt war.

Die Wohnungssuche war eine kleine Herausforderung. Zunächst hatte ich Bedenken, ob ich in einer fremden Stadt, über die Distanz von Deutschland aus, überhaupt eine passende Unterkunft finden würde. Aber auch hier hatte ich großes Glück. Ich stieß auf die deutsche Plattform WG-Gesucht, auf der ich eine Anzeige für ein möbliertes Zimmer in einer Wohngemeinschaft in Budapest fand. Die Vermieterin war sehr zuverlässig und nach einigen Gesprächen und einer Vertragsunterzeichnung konnte ich mein neues Zuhause in Distrikt sieben der Stadt beziehen. Der Standort war perfekt, denn von dort aus konnte ich sowohl die Schule als auch zahlreiche kulturelle und soziale Aktivitäten schnell (fußläufig) erreichen. Was die Wohngemeinschaft selbst anging, hatte ich ebenfalls Glück. Ich teilte das Appartement mit vier anderen Mädchen, die aus ganz unterschiedlichen Ländern stammen: Frankreich, Jordanien, Israel und Deutschland. Dieser bunte Mix von Kulturen war bereichernd, da ich so die Möglichkeit hatte, verschiedene Perspektiven kennenzulernen. Besonders spannend war es, dass wir alle aus unterschiedlichen sozialen und kulturellen Hintergründen kamen, aber dennoch sehr gut miteinander

auskamen. Die Mitbewohnerinnen waren nicht nur herzlich und freundlich, sondern auch sehr daran interessiert, gemeinsam Zeit zu verbringen. Wir haben regelmäßig zusammen gekocht, Abende verbracht und uns über verschiedene Themen ausgetauscht.

Durchführung: Aufgaben und Betreuung, Alltag und Freizeit

Mein Praktikum absolvierte ich an einer bilingualen Schule in Budapest (Kossuth Lajos Gimnázium), wo ich in den Fächern Deutsch, Geschichte und Zivilisation eingesetzt wurde. Zu Beginn war es für mich eine Umstellung, mich in einem völlig neuen Schulsystem zurechtzufinden. Das ungarische Bildungssystem unterscheidet sich in einigen Aspekten deutlich von dem deutschen System, was sowohl eine Herausforderung als auch eine wertvolle Erfahrung war. Der Unterrichtsstil war zu Beginn etwas befremdlich für mich, vor allem in Bezug auf die Organisation und die Art und Weise, wie Unterricht umgesetzt wurden. Dennoch fand ich es faszinierend, wie engagiert die Schülerinnen und Schüler in den Unterrichtsprozess eingebunden werden und wie interessiert sie an den verschiedenen Themen sind.

Die Kollegen an der Schule waren sehr hilfsbereit und haben mir geholfen, mich schnell in die Unterrichtsabläufe einzufinden. Besonders positiv war, dass ich viele Gelegenheiten hatte, mich selbst auszuprobieren und eigene Unterrichtseinheiten zu gestalten. Dies hat mir nicht nur die Möglichkeit gegeben, mich in der praktischen Unterrichtsgestaltung zu erproben, sondern auch Feedback zu erhalten, das mir geholfen hat, mich kontinuierlich zu verbessern. Besonders spannend war für mich, wie die Schülerinnen und Schüler mit mir als ausländische Praktikantin umgingen. Sie waren offen und neugierig und ich konnte auf diese Weise nicht nur meine Fachkenntnisse, sondern auch meine interkulturellen Kompetenzen erweitern. Die Schülerinnen und Schüler stellten viele Fragen zu Deutschland und der deutschen Kultur und ich konnte ihnen auf diese Weise auch einen Einblick in die Unterschiede zwischen unseren Ländern geben. Ich hatte das Gefühl, sehr gut betreut zu werden, denn meine Betreuungslehrer gaben mir regelmäßiges, konstruktives Feedback zu meinen Unterrichtseinheiten. Dies war für mich besonders wertvoll, da es mir geholfen hat, meine eigenen Fähigkeiten weiterzuentwickeln und mich immer wieder zu reflektieren. Auch die anderen Kollegen waren sehr offen für einen Austausch und nahmen sich immer die Zeit, mir bei Fragen oder Unsicherheiten zu helfen. Insgesamt kann ich sagen, dass die Betreuung in der Schule sehr professionell war und ich viele neue Perspektiven und Erkenntnisse gewonnen habe. Ich habe mich während meines Praxissemesters auch durch die Universität sehr gut betreut gefühlt. Die Rücksprache mit den Dozenten in den Begleitseminaren verlief reibungslos und sie standen mir jederzeit für individuelle

Sprechstundentermine zur Verfügung. Besonders wertvoll war der kontinuierliche Austausch über die Erfahrungen, die ich während des Praktikums gesammelt habe. Die Dozenten haben Interesse an dem Verlauf meines Praktikums gezeigt und mir regelmäßig Rückmeldung gegeben.

Neben meiner beruflichen Tätigkeit hatte ich natürlich auch Zeit für Freizeitaktivitäten. Als Leistungssportlerin, die in Deutschland Wasserball spielt, war es für mich besonders wichtig, auch in Ungarn einen Anschluss im Sport zu finden. Wasserball ist in Ungarn eine Nationalsportart und so war es für mich eine große Chance, mich einer ungarischen Mannschaft anzuschließen. Ich habe mit einem Team trainiert, das in der B-Gruppe der ungarischen ersten Liga spielt. Die Mannschaft war freundlich und hat mich sofort herzlich aufgenommen. Das Training war intensiv, aber auch lehrreich. Es war eine einmalige Gelegenheit, meine Fähigkeiten im Wasserball weiterzuentwickeln und zugleich die ungarische Sportkultur hautnah zu erleben. Was mir besonders gefallen hat, war die Atmosphäre innerhalb der Mannschaft. Es war ein sehr familiäres Umfeld, in dem die Mädels auch untereinander befreundet waren. Trotz der intensiven Trainingszeiten haben wir auch immer wieder Zeit gefunden, uns außerhalb des Sports auszutauschen und gemeinsame Aktivitäten zu unternehmen. Diese sportliche Gemeinschaft hat mir nicht nur geholfen, meine Wasserballfähigkeiten zu verbessern, sondern auch sehr viele ungarische Kontakte zu knüpfen. Diese sozialen Verbindungen waren für mich von großem Wert, da sie mir einen realen Einblick in die ungarische Gesellschaft gegeben haben. Ich konnte so viele Aspekte der ungarischen Kultur und Lebensweise verstehen, die mir sonst vielleicht entgangen wären.

In meiner Freizeit verbrachte ich auch viel Zeit mit meinen Mitbewohnerinnen. Wir haben regelmäßig Ausflüge durch Budapest unternommen und die vielen klassischen Sehenswürdigkeiten besucht, die die Stadt zu bieten hat. Ob es nun ein Spaziergang entlang der Donau war, ein Besuch in einem der berühmten Thermalbäder oder ein Abendessen in einem traditionellen ungarischen Restaurant – Budapest hatte für uns immer etwas zu bieten. Besonders angetan war ich von der Vorstellung des Nussknackers in der ungarischen Staatsoper.

Evaluation: Beste und schlechteste Erfahrung

Wenn ich auf mein Praxissemester in Ungarn zurückblicke, fällt es mir schwer, eine einzige beste Erfahrung zu benennen, da es so viele unvergessliche Erlebnisse gab. Die Begegnungen mit den Menschen, sowohl im beruflichen als auch im sportlichen Umfeld, waren definitiv das Highlight meiner Zeit in Ungarn. Die Menschen in Budapest sind offen, hilfsbereit und

interessiert an internationalen Austausch. Die positiven Erfahrungen im Umgang mit meinen Mitbewohnerinnen, den Kollegen in der Schule und den Wasserballmädeln sind für mich die besten Erinnerungen an diese Zeit. Was ich ebenfalls sehr zu schätzen weiß, ist die persönliche Weiterentwicklung, die ich durch mein Praktikum und den interkulturellen Austausch erfahren habe. Ich habe gelernt, in einem internationalen Umfeld zu arbeiten und konnte viele neue Perspektiven und Denkansätze gewinnen. Es war für mich auch ein sehr schönes Gefühl zu erleben, dass die Freundschaften, die ich in Deutschland habe, wirklich beständig sind. Während meines Auslandsaufenthalts hatte ich nicht nur regelmäßig Kontakt zu meinen besten Freundinnen, sondern ich erhielt auch Besuch von meiner Familie und meinen engsten Freundinnen. Es war schön zu sehen, dass die Menschen, bei denen ich dachte, dass ich ihnen wichtig bin, sich sehr für meine Zeit in Ungarn interessierten und mich unterstützten. Dieses Gefühl von Zusammenhalt, auch über Ländergrenzen hinweg, hat mir Sicherheit gegeben. Es hat mir gezeigt, dass meine sozialen Beziehungen stark und verlässlich sind, was mir sehr geholfen hat, mich in der Ferne weiterhin zuhause zu fühlen.

Am meisten überrascht hat mich jedoch, dass ich nach dieser intensiven Zeit keine wirklich negative Erfahrung nennen kann. Natürlich gab es kleinere Herausforderungen, wie etwa die anfänglichen Sprachbarrieren oder das Zurechtfinden in einer neuen Stadt. Aber diese Hürden konnte ich mit der Zeit überwinden und sie haben meinen Aufenthalt nur noch bereichernder gemacht. Selbst die gelegentlichen Schwierigkeiten, die mit einer neuen Umgebung und einem anderen Bildungssystem verbunden sind, haben meine Sichtweise erweitert und mir geholfen, mich persönlich weiterzuentwickeln.

Fazit

Mein Praxissemester in Ungarn war eine der wertvollsten Erfahrungen meines Lebens. Die Mischung aus beruflichen Herausforderungen, interkulturellem Austausch und sportlicher Betätigung machte diese Zeit super spannend. Besonders dankbar bin ich für die vielen freundlichen und offenen Menschen, die ich kennengelernt habe und die mir den Einstieg in das ungarische Leben erleichtert haben. Ich kann sagen, dass Ungarn für mich nicht nur ein berufliches, sondern auch ein emotionales Zuhause geworden ist. Es war ein unvergessliches Erlebnis, das mir nicht nur berufliche, sondern auch persönliche Wachstumsmöglichkeiten eröffnet hat. Ich bin dankbar für diese Zeit und werde die Erinnerungen an mein Praxissemester in Budapest für immer bewahren. Die Stadt hat einen besonderen Platz in meinem Herzen und ich werde sicherlich eines Tages wiederkommen.

